

Die dritte liturgische Abendfeier in der Stadtkirche

Ld. Am nächsten Sonntag feiert die Reformierte Kirchgemeinde den ersten Sonntag der Adventszeit mit einem liturgischen Abendgottesdienst in der Stadtkirche. Der Predigttext (Offenbarung 21, 1 bis 5) handelt vom «neuen Jerusalem» und von der «Hütte Gottes bei den Menschen». Dazu wird wertvolle alte und neue Weihnachtstümmer für Frauchor a cappella und mit Instrumentalbegleitung erklingen. Vom hochbedeutenden Claudio Monteverdi (1567 bis 1643) werden wir die dreistimmige Motette «Angelus ad pastores ait» (Der Engel sprach zu den Hirten) und von Agostino Gazzari aus Siena (1578 bis 1640) «Jubilate Deo omnis terra» (Alle Welt lobe den Herrn) für zwei Altstimmen und Orgel hören. Das deutsche Gloria «Allein Gott in der Höh sei Ehr» wird in einem Choralsatz von Leonhart Schröter (um 1580) angestimmt. In der kleinen Weihnachtskantate für Chor, Streicher und Orgel des bekannten Zürcher Komponisten Paul Müller begegnet uns die sizilianische Volksweise «O du fröhliche».

Einleitend spielt die Orgel «Nun komm, der Heiden Heiland» von Samuel Scheidt (1587 bis 1654). In den vier Versen gelangt der Cantus firmus (angefangen im Sopran, dann in den beiden Mittelstimmen und zuletzt im Bass) auf mannigfaltige Weise in einem Gefüge imitierender Stimmen zur Darstellung. Der lateinische Adventshymnus «Veni redemptor gentium» stammt von Ambrosius, Bischof von Mailand um 374, der das Volk zu machtvollen Psalmengesang anzuregen wusste. Unsere Gemeinde wird die von Martin Luther verdeutschte und melodisch neugeformte volkstümliche Fassung (Lied 109) singen, während sich Scheids Partita an die ursprüngliche altkirchliche Weise hält.

Zum Schluss des Gottesdienstes wird ein selten zu hörendes grosses Werk von Johann Sebastian Bach aufgeführt werden: Die fünf kanonischen Veränderungen für Orgel über das Weihnachtslied «Vom Himmel hoch, da komm ich her», aus dem Jahr 1746. Es handelt sich dabei um eines der letzten, kunstvollsten Werke des Meisters. Zur Choralmelodie im Tenor treten streng kanonisch geführte Stimmen in der Oktave und in der Quinte (1. und 2. Variation). Im dritten Stück bilden Tenor und Bass einen Kanon in der Septime zum Cantus firmus im Sopran und einer freien verzweigten Linie im Alt. In der folgenden Veränderung ahmt der Bass in doppeltem Notenwert den Sopran nach. Im letzten Teil erscheint die Choralmelodie selber als Kanon in der Umkehrung, und zwar in der Sext, Terz, Sekund und None, um schliesslich in den letzten drei Takt zur Stretta zusammengezogen als gesamter Choral nochmals zu erklingen. Diese komplizierte kontrapunktische Formenwelt wird sich dem Musikfreund beim erstmaligen Hören kaum erschliessen, doch kann sie ihm als kunstvollste aller Weihnachtsmusiken dennoch unmittelbar zu einem einzigartigen Erlebnis werden.

Die Mitwirkenden sind: Pfarrer Max Gloor, Liturgie; der Caeciliusverein Aarau unter der Leitung von Hans Leuenberger; Reinhard Morf und Walter Siegrist, Violine; Madeleine Suter, Cello, und Eduard Müller, Basel, Orgel.

Jahreskonzert des Musikvereins Harmonie, Aarau

Am Samstag, den 2. Dezember, wird der Musikverein Harmonie Aarau unter der Direktion von Herrn Georges Hofer, Buchs, sein traditionelles Jahreskonzert im Saalbau durchführen. Mit einem gediegenen Konzert-Programm wird die Harmonie an die Öffentlichkeit treten können. Mit der Festlichen Fanfare von Lotterer wird der Abend er-

Erneuerung des Landenhofs

wh. Der dieser Tage erschienene Jahresbericht 1966/67 der Schwerhörigenschule Landenhof zeigt sich erfreut darüber, dass die Eidgenössische Invalidenversicherung und der Kanton Aargau die Subventionen für die Neu- und Umbauten des Landenhofs bewilligt haben. Die Kinder werden sogar ein Schwimmbecken erhalten: «Was diese grosszügige Geste... bedeutet, kann nur ermessen, wer weißt, dass es für die gehörlosen Kinder viel zu gefährlich wäre, in einem öffentlichen Bad mit seinem Trubel das Schwimmen zu erlernen», heisst es im Bericht.

Im Dezember konnte das Aufrichtebäumlein auf das neue Schulhaus gesetzt werden, und anschliessend wurde der Innenausbau in Angriff genommen. Das neue Schulhaus konnte nach den Sommerferien 1967 bezogen werden. Der «neue Landenhof» dürfte im Sommer 1968 unter Dach sein.

Nachdem nun neuer Schulraum zur Verfügung steht, wurde versucht, einen neuen Weg in bezug auf die Oberstufenschule zu beschreiten: Die Klassen wurden nach dem aargauischen Schulsystem eingerichtet, das heisst die Oberstufe wurde in eine Primar-Oberstufe und die Sekundarschulstufen A und B unterteilt. Dieser Versuch, schwerhörige Kinder nach dem Lehrplan der aargauischen Bezirksschule zu unterrichten, begann im Schuljahr 1966.

Der Jahresbericht, der in seiner üblichen Aufmachung erschien, ist – zum Teil sind sogar die Bilder dieselben wie im Bericht 1965/66 –, meldet auch das Ausscheiden von Pfarrer F. Oser aus der Direktion. Er wurde durch Frau M. Knoblauch-Widmer, Oberentfelden, ersetzt.

Die Betriebsrechnung verzeichnet ein Einnahmen-Total von rund 700 000 Franken. Die Ausgaben beliefen sich auf rund 661 000 Franken. Der Mehrerlös aus der Gärtnerei erreichte die Höhe von fast 39 000 Franken. In der mit 1,347 Millionen Franken ausgeglichenen Vermögensrechnung ist eine Vermögenszunahme von rund 39 000 Franken ausgewiesen.

öffnet werden und später mit moderner Musik enden.

Im zweiten Teil des Abends wird die Harmonie mit einem dritten Amateur-Festival mit Musik, Gesang und Tanz aufwarten. Zum gemütlichen Teil haben wir die bestbekannte Tanzkapelle The Heizer Band aus Erstfeld verpflichtet.

Vortrag an der Gewerbeschule Aarau über die Kriminalpolizei

ty. Heute Donnerstag abend findet in der Aula der Gewerbeschule Aarau ein weiterer interessanter Vortragsabend statt. Referent ist der bekannte Chef der Kriminalpolizei Zürich, Dr. Walter Hubatka. Er spricht über die Organisation, Ausbildung und Arbeit der Kriminalpolizei und stellt polizeiliche Ermittlungsverfahren vom Eingang der Meldung bis zum Abschluss der Untersuchung anhand praktischer Fälle dar. Seine Ausführungen werden durch einen Film und Dias ergänzt. Zu diesem um 19.30 Uhr beginnenden Vortrag, der einen Einblick in die Arbeit der Kriminalpolizei gewährt, ist jedermann herzlich eingeladen.

Eine Begegnung mit Taizé

T. Was ist Taizé? Dieses kleine Dorf im Burgenland ist zu einem Zeichen geworden für christliche Weltöffnenheit, zu einem Hinweis für viele moderne Menschen, welche sich mit der Gesellschaft der Konfessionen nicht mehr abfinden können. Wie die paar jungen Menschen damals mitten im Kriege ins Burgenland gekommen sind, wie sie versuchen mit Gott und den andern in der Welt von heute zu leben, darüber werden Ihnen Kantonsschüler und Seminaristen berichten. Erwarten Sie keine abstrakten Wahrheiten. Ueberhaupt soll es an diesem Abend eher unkonventionell zugehen. Die Schüler werden singen. Sie werden einen Film zeigen, den sie während ihrer Fahrt selbst gedreht haben. Es werden Berichte folgen, persönliche Eindrücke aller des Neuartigen, das ihnen in Burgund wichtig geworden ist. Die Leitung hat Pfarrer H. Widmer, Religionslehrer an den Aarauer Mittelschulen.

Der Abend findet am Dienstag, 5. Dezember, abends in der Aula der Kantonsschule statt. Die Evangelisch-kirchliche Vereinigung, die Protestantvereinigung und der Katholische Volksverein laden dazu herzlich ein.

Auf die Drehung verzichten?

In der Einwohnergemeindeversammlung vom 27. November stellte Otto Obrist, Kreisschäfer, fest, dass bei der vorgesehenen Verschiebung des Hübscher-Hauses am Graben die gleichzeitige Abdrehung des Gebäudes zwecks Erreichung einer tangentialen Lage zur Strasse ausserordentlich grosse Mehrkosten verursache. Er regte an, die Stadt solle auf diese Abdrehung verzichten und sich den eingesparten Betrag von der Bauherrschaft vergüten lassen. Der Stadtmann nahm die Anregung zur Prüfung entgegen.

Umbau der Buchhandlung Wirz

H. B. Den neuen Inhabern der Buchhandlung Wirz in Aarau ist es in Zusammenarbeit mit der Firma Woodly gelungen, die Räumlichkeiten zu erweitern und trotzdem das alte Gesicht zu bewahren. Dieser Umbau darf als erste Etappe eines gesamten Erweiterungsplanes bezeichnet werden.

Vom Laden aus erreicht man nun bequem den ersten Stock und ist angenehm überrascht, nicht

einen Büchergeschäft oder einen Wartesaal für Leser,

sondern einen freundlichen, mit dunkelroten

Spannteppich ausgelegten Raum vorzufinden, der

mit seinen tiefen Fensternischen und den nie ganz

rechteckigen Ecken etwas von einer alten Aarauer Wohnstube hat. Ein raffiniertes System von Y-förmigen Regalen aus Ulmenholz, die den Raum

in blass angedeutete Kojen unterteilen, gibt

einem das behagliche Gefühl, man könnte unge-

stört in den verschiedenen Bücherreihen schmökern.

Meist sind es Abteilungen, die vorher aus

Platzmangel nur zum Teil ausgestellt werden

konnten, etwa die fremdsprachige Literatur, aktuelle

und ältere Geschichte, Psychologie, Philosophie

und eine sehr reiche Auswahl von Kunst- und Architekturbänden. Man zieht ein Buch her-

aus; man setzt sich an einen der eingebauten Ti-

sche in den hellen Fensternischen, man liest, blät-

tert, blickt ab und zu auf das bunte Treiben in der

Grabenallee, und man fühlt sich angesprochen, ja

beinahe gebannt durch die wohnliche, privat-per-

sonliche Atmosphäre dieses Hauses, in dem ein

traditionelles Element stets mit bewusster Sorgfalt

gepflegt und kultiviert wurde: der Kontakt, das

eingehende Gespräch zwischen Kunde und Buch-

händler. Der wirkliche Leser will ja nicht bloss

ein Produkt kaufen; er lebt sich, schon bevor er es

kauf, in das Buch ein, und dabei spielen die

Erfahrungen des belesenen Buchhändlers, die man

selten mehr zu spüren bekommt, nicht zuletzt aber

auch die innenräumliche Ausstattung, welche nicht

abstossend, sondern anziehend wirkt, eine ent-

scheidende Rolle. So bietet der renovierte erste

Stock in der Buchhandlung Wirz nun endlich das,

was man sich schon lange gewünscht hat: eine

Gelegenheit zum Verweilen, zum Wohnen unter

Büchern, zu vermehrtem Gespräch zwischen Le-

ser und Leser. Es lag in der Absicht der neuen

Inhaber und des Architekten, die von vielen Kun-

so geschätzte, einmalige Atmosphäre nicht zu

zersetzen, sondern im erweiterten Rahmen nur

um so wirksamer zu machen. Das Experiment ist

vielvoll gegliedert.

Jodeln ist auch eine Kunst. Und eine schöne da-

zu! Heidi und Ernst Sommer aus Biel bewiesen es

mit den vielen wunderschönen durch E. Sommer

verfassten Liedern. Es war Lied gewordene Bauern-

romantik bezauberndster Art, von zwei schönen,

harmonisch abgestimmten Stimmen gesungen und

durch sympathisches Auftreten unterstützt. Der

Applaus war – dem reichen Repertoire entspre-

chend – mächtig.

Dasselbe Lob nochmals – und immer wieder –

für den Jodlerklub! Man darf ihm dankbar sein,

dass er in unserem Dorfe das Banner schweizeri-

schen Volksangs hochhält, dass er sich jahrein,

jahre darin übt, bodenständiges Liedergut zu er-

halten und zu schützen, uns allen zur Freude.

Zu alledem passte das reizvolle und gekonnte

Spiel des Fahnenschwingers, und rein und voll er-

klären die mächtigen Instrumente der Alphorn-

bässer. Als sich zum prächtigen Finale alle Mit-

wirkenden auf der Bühne einfanden, fehlte höch-

stens das Alpenglühen. Aber schön war es auch so!

Familienabend des Briefmarkenvereins Suhrental

E. K. Der grosse Erfolg vom Vorjahr bewog den Vorstand des Briefmarkenvereins Suhrental und Umgebung, auch dieses Jahr einen Familienabend zu veranstalten. Der Einladung folgten diesmal die Mitglieder in weniger grosser Zahl – es fanden sich im gediegen hergerichteten Saale der «Waldeck» zu Muhen an die 30 Personen ein –,

dafür stand der Abend nach übereinstimmenden Aussagen von Mann und Frau, von alt und jung, in keiner Weise dem vorjährigen Anlass nach und befriedigte alle Teilnehmer sehr, zumal er noch gemütlicher und intimer ausfiel. Die frohen Stunden bei Spiel und Tanz zerrannen im Nu, und nur zu bald fuhr man wieder «heimatlichen Gefilden» zu...

Nach einem ausgezeichneten Essen, von Küchenchef Heinrich präpariert, übernahmen Peter Stierli, Unterentfelden, und Fritz Brack, Aarau, das Zepter und sorgten, unterstützt vom unermüdlich aufspielenden Trio «White and Black» aus Zuzgen, für gute Laune und allerlei Kurzweil im Freundeskreise. Diesmal wurden in der Briefmarken-Familie keine Raritäten bewundert, keine Luppen gezückt, keine Abarten besprochen und keine Preisprobleme gewälzt; um so mehr fand man Zeit und Gelegenheit, im ungezwungenen Gespräch einander besser kennen zu lernen und einander menschlich näher zu kommen.

Erich Frey-Killer, der Präsident des Briefmarkenvereins Suhrental und Umgebung, liess es sich nicht nehmen, seiner Genugtuung über den prächtigen Verlauf des Abends in gewohnt beredter Weise Ausdruck zu geben. Mit voller Berechtigung unterstrich er den besonderen Wert solcher Familienabende speziell für philatelistische Vereine, die ihrem Wesen nach und in ihrer ganzen Tätigkeit nicht zu den «kontaktfreudigsten» gehören, und unter kräftigem Beifall legte er dar, dass der Familienabend zur bleibenden Institution im Verein werden soll. Das wird nicht verfehlten, neue Sympathisanten und neue Mitglieder zu gewinnen. So wünschen wir dem Verein für die kommenden Jahre weiterhin eine stetige Aufwärtsentwicklung!

Unterentfelden hilft der indischen Schreiner-Lehrwerkstätte Manjeri

r. Im Jahre 1964 wurde mit Geldern aus der Aktion «Brot für Brüder» in der südindischen Ortschaft Manjeri eine Schreinerwerkstatt errichtet. Berufsleute auf dem Holzsektor sind dortzulande rar. 26 Bauschreiner konnten bisher eine gute Ausbildung geniessen. Eine kleine Zahl freilich, aber diese Berufsleute können helfen. Nun soll die Lehrwerkstatt erweitert werden. Möbelschreiner sind ebenfalls nötig. Deshalb hat sich der Missionsarbeitsverein Unterentfelden in enger Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege das Ziel gesetzt, am kommenden Missionsbazar vom 2. Dezember 1967 den Betrag von 7000 Franken als finanzielle Hilfeleistung zusammenzusteuern. Dazu bedarf es der Mithilfe des ganzen Dorfes.

Was wird geboten am Missionsbazar? An verschiedenen Ständen werden Gestricktes und Schürzen feilgehalten, dann Adventskränze, Bastelarbeiten. Zudem gibt's wieder Suppe mit Spatz oder auch Käffefelsalat mit Wienerli. Wer Lust hat, zum Mittagessen diese beiden Menüs zu Hause zu kosten, kann sie im voraus bestellen. Andernfalls gewährt der Missionsarbeitsverein Hungrigen gerne Gastrecht im Kirchgemeindehaus, wo in einer Teestube Gebäck und Tee oder Kaffee zu haben sind, ebenso Bauernbrot, Züpfen usw. Im Kinderhort finden die Kleinen Aufnahme, damit die Mütter ungestört ihrem Einkauf obliegen können. Für die Kinder kommt «Kasperli» zu Besuch, und am späteren Nachmittag ist ein Missionsfilm über Afrika zu sehen.

Unterentfeldens Missionsbazar bietet allerlei

Nützliches und Sehenswertes, und auch der Ge-

niesser kommt auf seine Rechnung. Und alles

dient dem Ziel, arbeits- und einsatzfreudigen In-